

## Allein mit dem Vater

Es gibt jede Menge biblischer Fragen und Themen, die mich interessieren und die ich – bei mehr Zeit – gerne näher untersuchen würde:

- Was genau passiert im 1000-jährigen Reich?
- Haben behinderte Menschen im Himmel z.B. ihr amputiertes Bein wieder zurück?
- Wieso hat der Bau der Arche ganze 100 Jahre gedauert?
- Wie genau sieht die himmlische Stiftshütte aus, die Mose als Vorbild für seine israelitische Stiftshütte nahm – und bitteschön, WO im Himmel steht die heute noch???

Aber der Favorit jedes Bibelstudiums sind für mich nicht die beeindruckenden Fakten, die sich nach und nach wie ein Puzzle zusammenfügen und ein Gesamtbild z.B. von der Schöpfung ergeben, oder dem grossen Heilsplan Gottes. Das Beeindruckendste ist mein Herr Jesus Christus:

- Wie war das Verhältnis im Himmel zwischen den drei Personen der Gottheit, lange, bevor die Welt erschaffen wurde und lange, bevor Satan diese Revolution im Himmel initiierte?
- Wie war dem Sohn Gottes zumute, als er sich so winzig machen musste, damit er in der Begrenztheit eines Menschen auf der Erde lebte?
- Was hat es ihn an mentaler Kraft gekostet, immer wieder von Menschen und Theologen der damaligen Elite in Israel abgelehnt, ja, sogar verfolgt zu werden?
- Welche Prinzipien hat er angewandt, damit sich Menschen für Gott entscheiden und sich auch innerlich weiterentwickeln?
- Welches Erbe und welche Prinzipien hat er seinen Nachfolgern hinterlassen, damit sie sein „Projekt“: „Menschen werden Mitglieder der Familie Gottes“ gut an seiner Stelle weiterführen könnten?

Um es kurz zu machen: Sein Leben, sein Denken, sein Handeln, sein Reden und sein Schweigen sind so lehrreich, ermutigend, wegweisend, prägend – da kann ich nicht genug kriegen©

Und deshalb hat mir der Herr schon seit längerem ein Thema aufs Herz gelegt, was wir heute nur andeutungsweise ein wenig durchgehen wollen: Die Beziehung des Menschen Jesus zum himmlischen Vater, Gott.

Wie hat Jesus Christus als Mensch die Hürden des Alltags überwunden, mit denen auch wir zu tun haben?

Gibt es vielleicht Antworten, die auch uns weiterhelfen? Schauen wir mal...

## 1. Entscheidungsfindung

Jesus wollte/sollte das Projekt „**Finde eine geeignetes Team für die Ausbreitung des Reiches Gottes im ländlichen Palästina**“ starten.

Wie wären wir an dieses Problem herangegangen? Ich, zum Beispiel, hätte eine Internetoffensive gestartet, Annoncen in den Lokalzeitungen geschaltet und mich außerdem rumgehört, wen es so an Führungspersonen im Ländle gibt.

Und hätte natürlich ein Anforderungsprofil erstellt, was die Herren alles so drauf haben müssten. Schliesslich sollen sie kompetentes Reichsgottesführungspersonal sein...

Jesus macht es – wie so oft – ganz anders, als wir es gewohnt sind. Und korrigiert damit unsere Vorstellungen.

Er studiert keine Anzeigen, er wirft keine Münzen, er lässt die Volksmengen nicht abstimmen und er nimmt auch keine Lieblinge der herrschenden politischen Klasse in die engere Auswahl.

Er macht eigentlich drei Dinge:

- Er klettert auf einen Berg
- Er sucht die Nähe eines kompetenten Partners
- Und er redet mit diesem, und hört ihm zu – und das die ganze Nacht!

Im Bibeltext hört sich das so an:

### Berufung der zwölf Apostel

Lukas 6,

**12 Und es geschah in diesen Tagen, dass er auf den Berg hinausging, um zu beten; und er verbrachte die Nacht im Gebet zu Gott.**

**13 Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger herbei und erwählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel nannte:**

**14 Simon, den er auch Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder, und Jakobus und Johannes und Philippus und Bartholomäus**

**15 und Matthäus und Thomas und Jakobus, des Alphäus' Sohn, und Simon, genannt Eiferer,**

**16 und Judas, des Jakobus' Sohn, und Judas Iskariot, der zum Verräter wurde.**

- Jesus hatte viele Jünger = Nachfolger, die mit ihm durch Land zogen
- Eine Auswahl für einen „engeren Kreis“ zu treffen, war sicherlich nicht einfach
- Wie würde es mit der Auswahl funktionieren?
- Was machen, wenn bei den Anderen, Nicht-Ausgewählten der „Neidfaktor“ zuschlagen würde?
- Jesus weiss, er braucht Hilfe, Wegweisung und Klarheit

Da er einen persönlichen Draht zum Spezialisten seiner Wahl hat und diesen auch immer wieder nutzt, nimmt er Kontakt auf, fragt er ihn um Rat.  
Das geschieht in mehreren aktiven Schritten:

1. Loseisen vom lauten, stressigen, oft nervigen Alltagsgeschehen - **hinausgehen**
2. Einen konkreten Platz der Ruhe suchen, um optimal abschalten zu können – **auf einen Berg**
3. Klare Absicht, Austausch mit seinem Vater zu pflegen – **um zu beten**
4. Zeit mitbringen, Zeit investieren – **verbrachte die Nacht...**
5. Dialog zulassen, Reden und Hören – **Jesus und Gott**

Jesus nahm sich trotz 18-Stunden-Tag und vollem Arbeitsprogramm die Zeit, um nicht auszubrennen, nicht an Übermass von Pflichten und Aufgaben kaputt zu gehen, sondern wie ein Elektroauto wieder an die Ladestation angeschlossen werden muss, um aufgeladen zu werden, so schloss er sich mit seinem himmlischen Vater kurz.  
Nicht nur zum Aufladen, sondern weil „Face to face“ so wichtig für ihre gegenseitige Beziehung war. Schliesslich war durch seinen Einsatz, die Welt zu retten, ihr normales „Familienleben“ nicht mehr so, wie vorher gewohnt.

Eine ganze Nacht? Wer hat soviel Zeit?  
Hast du schon mal eine ganze Nacht gebetet?  
Ich nicht, noch nicht. Vielleicht war bisher die Not noch nicht gross genug? Oder ich hatte zu wenige Gesprächsthemen bisher?  
Wie war/ist es bei dir?

Kürzlich las ich das neue Buch von Bill Hybels: „Gottes leise Stimme hören“. Dort berichtet er (Seite 186 – 189) von so einer Gebetsnacht...

Wieder zurück zu Jesus. Der Vater vermittelt ihm ein richtig gutes Konzept: Nimm für eine bestimmte Zeit einige Menschen aus deiner Umgebung, lass sie an deinem Leben intensiv teilhaben und bilde sie damit aus für die Zeit, wenn du nicht mehr bei ihnen sein wirst. Sie werden deine Mission dann in deinem (unserem) Sinne weiterführen.

Und dann zeigte er ihm dort auf dem Berg in der Nacht einen nach dem anderen, den er als Schüler benennen sollte:

- Da war zum Beispiel Petrus, die impulsive Leiterfigur, der auch mal Dinge schief gehen, der sich aber von Jesus helfen lässt, jeweils wieder auf die Beine zu kommen
- Da war der sensible, nahebedürftige Johannes, der möglichst dicht bei Jesus sein wollte.
- Da war Simon, der Zelot, ein Untergrundkämpfer und Weltveränderer
- Oder da war Thomas, der handfeste Beweise für sein Leben brauchte und Zweifel als legitimes Mittel für das innere Wachstum betrachtete.

Vielleicht hat ja Jesus in dieser Nacht auf dem Berg bei manchen Personal-Vorschlägen seines Vaters auch diverse Einwände gehabt?

Aber letztendlich kommt er am Morgen nach dieser besonderen Nacht zu seinen Anhängern – und wählt genau diejenigen Männer aus der Schar als seine „besonderen“ Jünger und Schüler aus, die ihm sein Vater gezeigt hatte.

**Wichtig: Jesus tut auch, was ihm der Vater sagt!**

Manchmal, wenn ich von Christen höre, dass ihnen Gott im Alltag nichts sagt, sie ihn nicht oder nur selten hören, dann denke ich: Vielleicht hat Gott ihnen (und mir) schon öfters etwas gesagt – und ich war dann nicht bereit, das auch umzusetzen, sprich: gehorsam zu sein. Und warum sollte Gott immer wieder neue Impulse geben, wenn er genau weiss, dass wir uns das zwar anhören, dann aber keine Konsequenzen ziehen und das auch tun, was er sagt?

Jesus hat beides getan:

- **Er hat die Stille gesucht und das Angesicht Gottes, um zu reden und zu hören**
- **Dann hat er es im Alltag umgesetzt, war gehorsam.**

Und genau das können/wollen wir von ihm lernen!

### Die wahren Verwandten Jesu

Matt 12,

*46 Als er aber noch zu den Volksmengen redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draussen und suchten ihn zu sprechen.*

*47 Und es sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draussen und suchen dich zu sprechen.*

*48 Er aber antwortete und sprach zu dem, der es ihm sagte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?*

*49 Und er streckte seine Hand aus über seine Jünger und sprach: Siehe da, meine Mutter und meine Brüder!*

**50 Denn wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.**

### Allein mit dem Vater/Jesus

#### 1. Bei Entscheidungsfindungen

- ➔ **Stille suchen und das Angesicht Gottes, um zu reden und zu hören**
- ➔ **Umsetzen im Alltag – Gehorsam!**
- ➔ **Zeigen lassen, was dran ist!**

## 2. Nach „Dienstschluss“

Prophetisch sagt der Psalmist in Psalm 109,4:

„Für meine Liebe feindeten sie mich an. **Ich aber bin stets im Gebet.**“

Für Jesus war Beten nicht eine (manchmal vielleicht lästige) Übung, dass ein Mann oder eine Frau sozusagen ihre Pflicht erfüllt, in dem sie sich wenigsten ein- oder zweimal bei ihrem Schöpfer meldet, sozusagen Anwesenheitsmeldung macht und dann (meist) ihre Wunschliste durchgibt.

„Herr gib mir bitte...“

- Gelingen für diesen Tag
- Bewahrung auf der Strasse
- Hilfe bei meinem Beziehungsstress
- Das nötige Kleingeld für den Urlaub
- Mehr Besucherzahlen in meiner Kirche
- Und mache mich auch geduldiger, netter, usw.“

Nein, bei Jesus war das ganz anders. Er konnte von sich sagen: „Ich aber bin stets im Gebet.“

Wörtlich steht dort: „Ich bin Gebet“. Sozusagen: Ich bestehe aus nichts anderem. Wenn du **Jesus** sagst, dann kannst du auch **Gebet** sagen. Gebet ist für mich nicht was Fremdes, Angelerntes, Trainiertes, Mühevolleres – es ist mein Grundbedürfnis.

Ja, aber geht das? Vielleicht konnte Jesus das ja, aber wir? Ständig im Gebet zu sein? Wer hat denn so viel Zeit???

Hier ist sicher etwas anderes gemeint, als jeweils für 5 Minuten oder auch eine Viertelstunde die Augen schliessen und dann Gott zu loben, zu danken und Fürbitte für Andere und für sich selbst zu tun.

Es geht viel mehr um die tiefe innere Überzeugung, den ständigen Wunsch, dauerhaft tagsüber „Online“ mit IHM zu sein.

- das können kurze Stossgebete in schwierigen Situationen sein
- das kann ein kräftiger Dank bei erfahrener Hilfe – oder einfach so mal – sein
- das kann das Weiterleiten von Fragen, die plötzlich auftauchen, sein
- das kann das Vorlegen eines Briefes sein, welcher mich stark beschäftigt und Antwort fordert
- das kann der geäußerte Wunsch sein, mehr von ihm zu erleben, zu sehen, zu erkennen
- das kann das bewusste Öffnen der Ohren sein, um wieder neu seine Stimme zu hören
- das können 1000 andere Dinge sein, die uns einander näher bringen – eben wie auch in einer „richtigen“ menschlichen Beziehung, einer Ehe oder Freundschaft

Ein Beispiel ist eine Situation, die von Jesus „nach Dienstschluss“ berichtet wird:

## Heilung eines Aussätzigen

Luk. 5,

**12** Und es geschah, als er in einer der Städte war, siehe, da war ein Mann voller Aussatz; und als er Jesus sah, fiel er auf sein Angesicht und bat ihn und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen.

**13** Und er streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will. Sei gereinigt! Und sogleich wich der Aussatz von ihm.

**14** Und er gebot ihm, es niemand zu sagen: Geh aber hin und zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, wie Mose geboten hat, ihnen zum Zeugnis!

**15** Aber die Rede über ihn verbreitete sich umso mehr; und große Volksmengen versammelten sich, ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden

**16** Er aber zog sich zurück und war in einsamen Gegenden und betete.

Für den Mensch Jesus war es elementar, auch nach vollbrachter Arbeit – und die fand ja bei Jesus im Predigen, Heilen, Einzelgesprächen und Ausbildung seiner Jünger statt – die Ergebnisse mit der Chefetage besprechen.

Dazu

- zog er sich zurück – hier ist wieder das Element der Einsamkeit, mal frei von Menschen, die ihn sonst immer umringten
- suchte er auch eine Gegend auf, die gut für seinen Kontakt mit Gott sein würde, damit es keine Störungen gab
- führte er das dann auch durch, wozu er wegging – er betete, besprach vieles mit seinem Vater

Das kann auch für uns ein mutmachendes Beispiel sein, bewusst sich aus dem Alltagstrubel zurückzuziehen, Stille zu produzieren und nach Antenneneinstellung Signale nach oben zu senden und zu empfangen.

Hilfreich ist:

- Das Handy auszuschalten oder zu Hause zu lassen
- Den Laptop nicht mitzunehmen
- Natürlich auch den Fernseher nicht zu nutzen
- Auch mal völlig seinen sonstigen Lebenskreis zu verlassen (Stilletag, Oasentag, Klostertage, Stillewoche, Bergwanderung, einige Stunden nur allein im Garten...)

Von Jesus kann ich hier lernen, auch mein Tagesgeschäft mit Gott durchzusprechen, ihm den Tag wieder zurückzugeben, mir kritische oder mutmachende Hinweise anzuhören, den Restfrust nach oben abzugeben usw.

## Allein mit dem Vater/Jesus

### 2. Nach „Dienstschluss“

- ➔ Rückzug aus dem Alltagstrubel
- ➔ Einen passenden Platz aufsuchen, der Gott-Kontakte fördert
- ➔ Den Tag, die Projekte, das Erlebte mit dem Herrn durchsprechen und auf ermutigende Hinweise zu warten

### **3. Wenn man die Welt nicht mehr versteht**

Aus einer Fülle von Berichten über das Gebetsleben von Jesus möchte ich noch die Szene im Garten Gethsemane herausgreifen.

Es war am Donnerstagabend. Jesus sollte gefangen, verurteilt und hingerichtet werden. Was macht so eine Aussicht mit Jemand, wenn er weiss, dass er nur noch Stunden zu leben hat?

Die Bibel berichtet es mit diesen Worten:

#### **Gethsemane**

Matt. 26,

*36 Dann kommt Jesus mit ihnen an ein Gut, genannt Gethsemane, und er spricht zu den Jüngern: Setzt euch hier, bis ich hingegangen bin und dort gebetet habe!*

*37 Und er nahm den Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit und fing an, betrübt und geängstigt zu werden.*

*38 Dann spricht er zu ihnen: Meine Seele ist sehr betrübt, bis zum Tod. Bleibt hier und wacht mit mir!*

*39 Und er ging ein wenig weiter und fiel auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber! Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.*

*40 Und er kommt zu den Jüngern und findet sie schlafend; und er spricht zu Petrus: Also nicht eine Stunde konntet ihr mit mir wachen?*

*41 Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach.*

*42 Wiederum, zum zweiten Mal, ging er hin und betete und sprach: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille!*

*43 Und als er kam, fand er sie wieder schlafend, denn ihre Augen waren beschwert.*

*44 Und er ließ sie, ging wieder hin, betete zum dritten Mal und sprach wieder dasselbe Wort.*

*45 Dann kommt er zu den Jüngern und spricht zu ihnen: So schlaft denn fort und ruht aus! Siehe, die Stunde ist nahe gekommen, und der Sohn des Menschen wird in Sünderhände überliefert.*

*46 Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, nahe ist gekommen, der mich überliefert.*

Ich persönlich bin unwahrscheinlich dankbar für diese Szene, die Matthäus uns hier schildert.

Wenn man die biblischen Erzählungen liest und weiß, dass es zum Schluss ein „Happy End“ gab (Jesus ist nicht im Grab geblieben), dann könnte man meinen, es wäre vielleicht für Jesus alles gar nicht so schlimm gewesen.

Der Garten Gethsemane zeigt uns, dass auch schmerzhaft Gefühle vor Gott gehören, nicht nur Lobpreis und Anbetung.

Jesus jedenfalls ist so überwältigt, so voll von Schmerz, Angst und dem, was auf ihn zukommen würde – dass er einen einsamen Garten mit seinen Jüngern aufsucht, um noch mal Kraft zu schöpfen. Und auch seine Angst, seine seelische Not zu seinem Vater zu bringen.

Bei Jesus sehen wir, dass auch eine Seele so betrübt sein kann, dass sie sterben will. So jedenfalls erzählt Matthäus, drückt es Jesus im Gebet aus.

Auch aus dieser dunklen Geschichte können wir für unser eigenes Leben lernen:

- Seelische Anspannungen, Ängste, Furcht sind keine Sünde, sondern gehören zum Leben dazu
- Es gibt eine gute Anlaufstelle – DIE Anlaufstelle, um Ängste loszuwerden oder sie mit dem Vater durchzusprechen
- Gebethaltung – wie bei Jesus – ist sicherlich keine Garantie, dass solche Gebete schneller oder qualitativ besser erhört werden, zeigen aber nach außen auch eine innere Haltung
- Wünsche, dass Gottes Pläne anders verlaufen mögen, sind legitim. Jesus äußert sie auch. Aber er ordnet letztlich alles dem Willen Gottes unter.
- Die dreimalige Wiederholung zeigt, dass konsequentes Dranbleiben am Gebetsthema auch eigene Willenskraft erfordert und Gott nicht „überlastet“ ist, wenn wir mehrmals mit einem Problem zu ihm kommen.
- Andere informieren über mein momentanes Problem und sie einzubeziehen in den Gebetskampf ist eine gute Idee. Schön wäre, wenn unsere Gebetspartner nicht dabei einschlafen würden...☺

#### Allein mit dem Vater/Jesus

### **3. Wenn man die Welt nicht mehr versteht**

- **Klagen vor Gott ist völlig legitim, Fragen stellen natürlich auch**
- **Gott ist – besonders – für unsere Frust/Ängste/Not-Situation die richtige Ansprechadresse**
- **Hilfreich ist ein Extraplatz zum Klagen und Beten**
- **Gebetspartner können eine prima Unterstützung sein**

Natürlich gibt es noch ganz viele andere Gelegenheiten, die vom Gebetsleben von Jesus erzählen.

Und von seinem persönlichen Kontakt mit seinem Vater.

Ich möchte – wieder neu – von ihm lernen.

Und lade dich ein, auch wieder neu auf diese Entdeckungsreise zu gehen, denn von Jesus zu lernen – was gibt es Besseres?